

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 27.** Hirschberg, Mittwoch den 5. April. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die Kriegserklärung Großbritanniens gegen Rußland ist am 29. März erfolgt. (S. Großbritannien.)

**Kriegs-Schauplatz in Europa.**

Der Uebergang der Russen über die Donau geschah in drei Kolonnen. Die eine Kolonne setzte unterhalb Matschin über. Das Feuer der Türken gegen die Boote verursachte keinen erheblichen Schaden. In der Nacht räumten sie die Verschanzungen mit Zurücklassung von 20 Todten. Die Russen hatten 23 Todte und Verwundete, unter letzteren den Ingenieur-General Dubarski, dem ein Bein abgeschossen wurde. Zu derselben Zeit ging die zweite Kolonne unter General Lüders bei Galacz und die dritte bei Ismail unter Uschakoff über die Donau. Lüders fand keinen Widerstand, Uschakoff dagegen mußte die türkischen Redouten mit Sturm nehmen, wobei die Russen 11 Kanonen eroberten und 150 Gefangene machten. Der Verlust soll auf beiden Seiten sehr groß sein. Tultscha soll von den Russen bereits genommen und Matschin berannt sein.

Bei Braila dauerte der Uebergang der Russen über die Donau am 24. und 25. März noch fort und alsbald begannen auch Belagerungsoperationen gegen die Festungen Matschin und Isaktscha. Fürst Gortschakoff hat sein Hauptquartier in Gedschid genommen. Von Silistria, Schumla und Hirsova werden sämmtliche verfügbare Truppen gegen die Dobrudscha herangezogen.

Die Russen sind bei Isakscha und Matschin weiter vorgedrungen und die Türken zogen sich fast ohne Widerstand zurück. Omer Pascha hat den unverzeihlichen Fehler begangen, dem in dieser strategisch aus Erfahrung so wichtigen Gegend kommandirenden türkischen General viel zu wenig Truppen zu geben. Er hat offenbar den dortigen Donauübergang nicht erwartet. Er wird genöthigt sein, durch glänzende Waffenthaten diesen Fehler wieder gut zu machen, und man erwartet, daß er demnächst zur Offensive übergehen werde.

Am Tage des Donau-Uebergangs griffen die Russen die Türken bei Turtukai an, offenbar um jenen Uebergang bei Braila zu maskiren. Die Russen zogen sich nach Zerstörung einer Batterie nach Oltenitza zurück. — Aus Bessarabien sind wieder bedeutende russische Truppenzüge eingetroffen, welche ihren Marsch nach der Donau fortsetzen.

Der Uebergang der Russen über die Donau hat in Widdin großes Aufsehen gemacht, weil man sich vorgestellt hatte, bei Kalafat würde es zu einem großen Kampfe kommen.

**Kriegs-Schauplatz in Asien.**

In Asien wird nach Briefen aus Odessa wahrscheinlich Kars vorzugsweise der Schauplatz des Krieges werden. Rußland schickt große Truppenmassen in jene Gegenden; sie werden theilweise nach Redut-Kale transportirt werden, insoweit es der Zustand des Meeres und Entfernung der englisch-französischen Flotte zulassen.

---

### Deutschland.

**Preußen.**

Berlin, den 30. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist ganz zufriedenstellend. Dem Heilungsprozeß der Wunde steht kein weiteres Hinderniß entgegen, und auch die hinzugetretene Gesichtsrose hat einen günstigen Ausgang genommen. Es wird daher über das Befinden Sr. Majestät kein Bericht mehr veröffentlicht werden.

Berlin, den 1. April. Se. Majestät der König haben Se. Königliche Hoheit den Prinzen Karl von Preußen zum Generalfeldzeugmeister und Chef der Artillerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, und Se. Königliche Hoheit den Prinzen Adalbert von Preußen zum Admiral mit dem Range eines Generals der Infanterie zu ernennen geruht.

Berlin, den 28. März. Der hiesige englische Gesandte hat unmittelbar nach der durch einen Courier aus Petersburg erhaltenen Rückantwort des Kaisers von Rußland dem Admiral Napier durch eine telegraphische Depesche über Hamburg angedeutet, daß der Kriegsfall eingetreten sei und daß derselbe gemäß seiner Verantwortlichkeit die Operationen gegen den Feind beginnen solle.

Die schwedische Regierung hat die Anfertigung von 16000 Stück Pickelhauben nach dem Muster der preußischen bestellt.

Die Kommission der zweiten Kammer hat sich einstimmig für die Bewilligung der Anleihe von 30 Millionen Thalern ausgesprochen. Auf diesen Beschluß hat außer der Erklärung des Ministerpräsidenten namentlich diejenige des Kriegsministers eingewirkt, welcher klar und deutlich auseinandersetzte, daß ein Anschluß Preußens an Rußland bei der Gesammtlage der Dinge zu den Unmöglichkeiten gehöre; Deutschland würde zum Hauptschauplatze des Krieges werden und also hauptsächlich alle seine schrecklichen Folgen tragen müssen, und wer noch einen Funken von deutscher oder preußischer Vaterlandsliebe in sich fühle, könne einer solchen Politik nicht das Wort reden.

Berlin, den 28. März. General Graf v. d. Gröben, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Königs der Königin von England überbracht hat, hat bei Rückkehr dem Könige ein eigenhändiges Antwortschreiben der Königin Victoria übergeben, worin die Königin ihre Freude über den Empfang des Briefes und die Ueberzeugung ausspricht, daß auch in der gegenwärtigen Situation die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen den beiderseitigen Ländern gesichert seien.

Berlin, den 29. März. Das preußische Geschwader, welches sich zur Zeit im Mittelmeere befindet und nach dem atlantischen Ocean zu gehen bestimmt war, hat Ordre erhalten, nach dem Archipelagus zu segeln, um daselbst den preußischen Handel nach Möglichkeit zu fördern und zu schützen.

Berlin, den 30. März. Die Regierung zu Köslin hat allen Schankwirthen untersagt, den Betrag für entnommenen Branntwein länger als acht Tage zu stunden. Wer länger borgt, hat auf Verlängerung der Konzession keinen Anspruch zu machen.

Berlin, den 2. April. Der Staats-Anzeiger enthält das Gesetz vom 13. März 1854, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Demmin, Kempen, Krossen und **Hirschberg** am 1. Januar 1855.

Potsdam, den 29. März. Heute Morgen um 2 Uhr langte endlich die längst erwartete Mannschaft des seeunfähig gewordenen russischen Kriegsschiffes aus Vließingen auf dem hiesigen Bahnhofe an, woselbst ein Nachtmahl für die 150 Mann und 16 Offiziere auf Veranlassung Sr. Majestät des Königs servirt war, an dem die beiden Prinzen von Altenburg und Holstein, der Kommandant von Potsdam und einige andere Offiziere der potsdamer Garnison theilnahmen. Nach 5 Uhr Morgens führte ein Extrazug die fremden Gäste über Berlin weiter nach Königsberg.

Kempen, den 30. März. Vorgestern Abend wurde hier auf öffentlicher Straße ein katholischer Geistlicher, während er einen wenig erleuchteten Theil unserer Stadt besuchte, plötzlich von mehreren Personen beiderlei Geschlechts überfallen, gemißhandelt, seines Geldes beraubt und in einen Brunnen geworfen, aber auf seinen Hilferuf glücklich gerettet. Die bereits gefänglich eingezogenen Verbrecher sind Katholiken, die Retter Juden.

Königsberg, den 29. März. Auf der russisch-polnischen Grenze wird jetzt kein vom Auslande kommendes nach Rußland und Polen bestimmtes russisches Papiergeld hinüber gelassen und es sind schon beträchtliche Summen solches Geld konfiscirt worden. Eine neue Art Rubel aus Kupfer, deren Rand silbern und die Aufschrift aus einer Art Gold besteht, kommt jetzt in den Grenzgegenden häufig in den Verkehr.

Bromberg, den 29. März. Die wegen der Sistirung der hier angelangten russischen Gewehre gegebenen Befehle sind wieder zurückgenommen, die Weitertransportirung derselben ist also gestattet.

Paderborn, den 29. März. Der Bischof hat, mit Rücksicht auf dies Jahr, gestattet, während der Fasten, mit Ausnahme des Aschermittwochs und des Charfreitages, an den Sonntagen mehrmals und an den Wochentagen einmal Fleisch zu essen. Zugleich ermahnet der betreffende Hirtenbrief die Diözesanen, zurückzukehren zur Nüchternheit und Mäßigkeit, zur Enthaltsamkeit von jenen Getränken, die ohne Nahrung zu geben, nur aufregen und betäuben. Die Priester werden aufgefordert, die Mäßigkeitsvereine zu fördern.

Der Thätigkeit des Landraths v. Diest in Elberfeld ist es gelungen, einer seit langen Jahren in der Rheinprovinz verbreiteten Verbindung von Männern auf die Spur zu kommen, welche sich gewerbsmäßig gegen Zahlung bedeutender Summen damit beschäftigt haben sollen, dienstpflichtige Leute auf unerlaubte Weise von ihrer Militairpflicht zu befreien. Mehrere Personen sind bereits eines solchen Gewerbes überführt und verhaftet. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

In Dulken (Regierungsbezirk Düsseldorf) ist eine kleine evangelische Gemeinde, die sich nicht eben in glänzenden Glücksumständen befindet. Die katholischen Gemeindeglieder haben ihr 500 Thlr. und ein Jude 25 Thlr. geschenkt.

Koblenz, den 22. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat am Geburtsfeste ihres erlauchten Gemahls der Stadt Koblenz ein Kapital von vierhundert Thaler geschenkt, dessen Zinsen alljährlich am 22. März einer braven Handwerker-Familie ausgezahlt werden sollen, um sie von drückender Noth zu befreien. Damit diese Stiftung schon in diesem Jahre in's Leben treten könne, hat die Frau Prinzessin dem Kapital den Betrag der ersten Zinsen beigefügt.

## Oesterreich.

Wien, den 25. März. In Siebenbürgen ist man einem Insurrektions-Komplott auf die Spur gekommen. Drei Theilnehmer, ein Professor, ein Advokat und ein Gutsbesitzer, sind bereits standrechtlich hingerichtet. Auch der aus

dem Insurrektionskampfe von 1848 bekannte ehemalige ungarische General Mack soll in Maros-Vasarhely aufgehenkt worden sein. Moritz Perczel hat Proklamationen verbreitet, sich aber bald wieder nach Serbien geflüchtet. — Ein vielbesprochener Soldaten-Exceß in Szegedin beschränkt sich darauf, daß die Mannschaft des ungarischen Infanterie-Regiments Fürst von Warschau bei ihrer Einschiffung auf der Theiß ausrief: „Es lebe das Land! Es leben die Ungarn!"

Wien, den 31. März. Gestern hatte der französische Gesandte Audienz beim Kaiser, um ihn zu fragen, ob und wie weit Oesterreich sich an den gegen Rußland ergriffenen Maßregeln betheiligen wolle. Der Kaiser erklärte offen, daß für Oesterreich bis jetzt kein Grund vorhanden sei, sich an kriegerischen Maßregeln direkt oder indirekt zu betheiligen, und daß dies nur geschehen werde, wenn seine unmittelbaren Interessen irgend wie gefährdet würden. Zugleich wurde auf die innige Uebereinstimmung mit dem preußischen Kabinet hingewiesen und bemerkt, daß die beiden deutschen Großmächte den gleichen Weg auch mit Deutschland zu gehen berufen seien.

## Schweiz.

Zürich, den 21. März. Temme ist von der juristischen Fakultät der hiesigen Universität zum Doktor der Rechte creirt und zum Dekan der juristischen Fakultät gewählt worden. — Das Kriminal-Gericht von Luzern hat den Altschultheißen Siegwart zu 20 Jahren Ketten mit Ausstellung verurtheilt.

## Frankreich.

Paris, den 26. März. Die geheimen Vorschläge, die der russische Kaiser dem französischen Kaiser machen ließ, nachdem er bei England mit denselben gescheitert war, sollen hauptsächlich mündlich durch den Herrn v. Kisseleff übermittelt worden sein und in dem Zugeständniß von Tunis und Tripolis, so wie preußischer Provinzen bestanden haben.

Paris, den 28. März. Den russischen Schiffen sind sechs Wochen gestattet, um aus den französischen Häfen auszulaufen, und russische Unterthanen dürfen in Frankreich bleiben, unter der Bedingung, daß sie sich den Landesgesetzen fügen.

Paris, den 29. März. Der Handelsminister hat an die Handelskammern der Seestädte gemeldet, daß die Vereinigten Staaten keine Kaperbriefe ausstellen werden und daß die Bundesregierung dem Repräsentanten Frankreichs förmlich erklärt hat, daß dem Völkerrechte so zuwiderlaufende Akte auf dem Gebiete der Union nicht geduldet werden würden.

Paris, den 29. März. Zu der Anleihe sind in Paris von 26000 Unterzeichnern 214 Millionen, in den Departements von 72000 Unterzeichnern 253 Millionen gezeichnet worden. Dazu kommen noch 60000 Unterzeichner, welche nur 50 Fr. gezeichnet haben. Bei letzteren findet keine Reduktion statt, die übrigen Zeichnungen aber werden auf die Hälfte reduzirt.

Paris, den 30. März. Feindliches Eigenthum auf neutralen Schiffen und neutrales Eigenthum auf feindlichen Schiffen wird vorläufig nicht genommen werden. Ausgenommen ist Kriegscontrebande. Auch sollen keine Kaperbriefe ausgestellt werden. Im Ganzen sollen 50000 Mann französischer Truppen bis zum Mai nach dem orientalischen Kriegsschauplatze übergeführt werden. Hiervon sind schon 15000 Mann eingeschifft.

Der Kriegsminister hat zur Verstärkung der Kavallerie in allen Infanterie-Regimentern anfragen lassen, wer, der schon in der Kavallerie gedient hat oder doch einige Fertigkeit im Reiten besitzt, freiwillig tauschen will. Es sollen sich viele dazu bereit erklärt haben.

Die Generale Canrobert, Bosquet und Martimpay mit den sie begleitenden Truppen haben Malta passirt und sind daselbst sehr zuvorkommend aufgenommen worden.

Paris, den 31. März. Der Moniteur widerlegt die Gerüchte, welche zirkuliren. Es wird kein Observations-Korps am Rhein aufgestellt; die russische Armee könne nicht früher in Konstantinopel sein, als die englisch-französischen Hilfs-Truppen; englische und französische Fregatten seien nicht im schwarzen Meere in den Grund gebohrt worden. Das französische Geschwader, unter Admiral Bruat, ist mit französischen Truppen am 31. März Abends von Toulon nach dem Orient abgesegelt.

## Italien.

Rom, den 15. März. Der gegen die Mörder des Ministers Rossi seit vier Jahren geführte Prozeß ist nun zu Ende. Der eigentliche Mörder hat sich durch die Flucht dem Arm der Gerechtigkeit entzogen. Von den 18 Mitschuldigen sind 7 zur Todesstrafe und 11 zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt.

Turin, den 20. März. Die französische Regierung soll in sehr gemessenen Ausdrücken die völlige Ausrottung der Mazzinischen Partei verlangt haben. Es sind daher strenge Maßregeln gegen die politischen Flüchtlinge, namentlich gegen die Lombarden und Venetianer, angeordnet worden. — Die Regierung schreitet mit der Einziehung der Klostergüter fort.

Parma. Der ermordete Herzog Karl III. Ferdinand Josef Maria Vittorio Balthasar von Bourbon, Infant von Spanien, Herzog von Parma, Piacenza und Guastalla, war am 14. Januar 1828 geboren, succedirte seinem die Regierung niederlegenden Vater 1849. Er war seit 1845 vermählt mit Luise Marie Therese von Frankreich, Schwester des Grafen von Chambord. Der nunmehrige Herzog Robert Karl Ludwig Maria von Bourbon ist 1848 geboren.

## Großbritannien und Irland.

London, den 27. März. Vorgestern wurde ein Schiff auf der Themse mit Beschlag belegt, welches Pulver für Rußland geladen hatte. Die Regierung ist gesonnen, gegen den Eigenthümer und Schiffer die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen.

Nach einem englischen Blatte haben die Russen bei Sinope mit Höllenmaschinen geschossen. Es sollen dieselben Geschosse sein, die Fortier unter Ludwig Philipp 1839 erfunden hat, nämlich Platzkugeln, deren Inhalt wie griechisches Feuer unter dem Wasser fortbrennt und nicht nur die getroffenen Personen tödtet, sondern was in einem bestimmten Umkreise athmet. Die französische Regierung hat damals den Ankauf der Erfindung als unehrenhaft für den Krieg abgelehnt. Später soll Rußland in den Besitz dieser Vernichtungswerkzeuge gekommen sein.

London, den 29. März. Die heutige amtliche London Gazette bringt die Kriegs-Erklärung. Dieselbe lautet:

Mit tiefem Bedauern verkündet Ihre Majestät, daß ihre eifrigen und langwierigen Bemühungen, ihrem Volke und Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, gescheitert sind. Der Kaiser von Rußland beharrt in dem unprovocirten Angriff auf die hohe Pforte so ohne alle Rücksicht auf die Folgen, daß, nachdem der Kaiser von Rußland Bedingungen verworfen hat, die von dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Preußen, so wie von Ihrer Majestät gerecht und billig erachtet wurden, Ihre Majestät sich im Bewußtsein dessen, was sie der Ehre ihrer Krone, den Interessen ihres Volkes und der Unabhängigkeit der Staaten Europas schuldig ist, gezwungen sieht, zur Vertheidigung eines Alliirten in die Schranken zu treten, dessen Gebiet feindlich überzogen ist und dessen Würde und Unabhängigkeit angegriffen sind. Zur Rechtfertigung des Verfahrens, welches sie einzuschlagen im Begriffe ist, bezieht sich Ihre Majestät auf die stattgehabten Verhandlungen. Der Kaiser von Rußland hatte einige Ursache zur Beschwerde gegen den Sultan wegen der von Sr. Hoheit sanctionirten Erledigung der widerstreitenden Rechtsansprüche, welche von der griechischen und der lateinischen Kirche auf einen Theil der heiligen Stätten in Jerusalem und dessen Umgebung erhoben worden waren. Der Beschwerde des Kaisers von Rußland über diesen Punkt ließ man Gerechtigkeit widerfahren; und Ihrer Majestät Gesandter in Konstantinopel hatte die Genugthuung, eine Ausgleichung zu fördern, an welcher die russische Regierung nichts auszusetzen hatte. Aber während die russische Regierung der Regierung Ihrer Majestät wiederholt die Versicherung gab, daß die Sendung des Fürsten Menzikoff nach Konstantinopel lediglich die Beilegung der Heiligen-Stätten-Frage in Jerusalem bezweckte, drängte Fürst Menzikoff selbst die Pforte mit weit bedenklicheren und wichtigeren Forderungen, deren Natur und Inhalt er Anfangs vor Ihrer Majestät Gesandten so sehr als möglich geheim zu halten suchte. Und diese so geflissentlich geheim gehaltenen Forderungen betrafen nicht die Vorrechte der griechischen Kirche in Jerusalem, sondern die Stellung vieler Millionen türkischer Unterthanen in ihren Beziehungen zu ihrem Oberherrn, dem Sultan.

Diese Forderungen wurden von der hohen Pforte aus ureigener (spontaneous) Entschließung zurückgewiesen. Zwei Versicherungen waren Ihrer Majestät gegeben worden, die eine, daß Fürst Menzikoff's Sendung sich nur auf die heiligen Stätten beziehe; die andere, daß seine Sendung versöhnlicher Natur sein werde. In beiden Beziehungen sind Ihrer Majestät gerechte Erwartungen getäuscht worden. Forderungen wurden erhoben, die nach der Ansicht des Sultans so weit gingen, an Stelle der Autorität des Sultans über einen großen Theil seiner Unterthanen die Autorität des Kaisers von Rußland zu setzen, und diese Forderungen wurden durch eine Drohung verstärkt, und als Ihre Majestät erfuhr, daß Fürst Menzikoff, als er seine Sendung beendet erklärte, zugleich anzeigte, die Zurückweisung seiner Forderungen werde der kaiserlichen Regierung die Nothwendigkeit auferlegen, sich durch ihre eigene Macht eine Garantie zu verschaffen, hielt Ihre Majestät für angemessen, daß ihre Flotte Malta verlasse und in Gemeinschaft mit der Flotte Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen sich in der Nähe der Dardanellen vor Anker lege.

So lange die Unterhandlungen einen gütlichen (amicable) Charakter hatten, enthielt sich Ihre Majestät jeder Gewalt-Demonstration. Aber als, abgesehen von der Ansammlung einer großen Militärmacht an den Grenzen der Türkei, der Gesandte Rußlands zu verstehen gab, daß die Weigerung des Sultans, seine ungerechten Forderungen zu gewähren, ernste Folgen nach sich ziehen würde, da erachtete es Ihre Majestät für recht, in Verbindung mit dem Kaiser der Franzosen, einen unzweifelhaften Beweis von ihrem Entschlusse zu geben, die oberherrlichen Rechte des Sultans zu wahren.

Die russische Regierung hat behauptet, daß der Kaiser den Entschluß, die Fürstenthümer zu besetzen, in Folge des Vorrückens der Flotten Englands und Frankreichs gefaßt habe. Aber die Drohung, das türkische Gebiet zu überziehen, war in Graf Nesselrode's vom 19. (31.) Mai datirter Note an Reschid Pascha ausgesprochen, und sie war wiederholt worden in seiner vom 20. Mai (1. Juni) dadirten Depesche an Baron Brunnow, welche den Entschluß des Kaisers von Rußland ankündigte, seine Truppen zur Besetzung der Fürstenthümer zu beordern, wenn die Pforte nicht binnen einer Woche den Forderungen Rußlands willfahre. — Die Depesche an Ihrer Majestät Gesandten in Konstantinopel, welche ihn ermächtigte, in gewissen, genau angegebenen Fällen um die britische Flotte zu senden, war vom 31. Mai datirt, und der direct von England an Ihrer Majestät Admiral abgegangene Befehl, sich in die Nähe der Dardanellen zu begeben, war vom 2. Juni datirt. — Der Beschluß, die Fürstenthümer zu besetzen, war demnach gefaßt, ehe die Befehle zum Vorgehen der vereinigten Geschwader ertheilt worden waren. — Der Minister des Sultans wurde bedeutet, daß, wofern er nicht binnen einer Woche, und ohne Aenderung eines Wortes die Note unterzeichne, welche Fürst Menzikoff am Vorabende seiner Abreise von Konstantinopel der Pforte vorschlug, die Fürstenthümer Moldau und Walachei von russischen Truppen besetzt werden würden. Der Sultan konnte einer so beleidigenden Forderung nicht nachgeben: aber als die Besetzung der Fürstenthümer wirklich stattfand, erklärte der Sultan nicht den Krieg, wie er in Ausübung seines unbezweifelten Rechtes hätte thun können, sondern er richtete einen Protest an seine Alliirten.

Ihre Majestät hat im Verein mit den Herrschern von Oesterreich, Frankreich und Preußen verschiedene Versuche gemacht, den etwaigen gerechten Forderungen des Kaisers von Rußland zu genügen, ohne der Würde und Unabhängigkeit des Sultans nahe zu treten, und wäre es Rußland allein darum zu thun gewesen, Bürgschaft zu erlangen, daß die christlichen Unterthanen der Pforte im Genusse ihrer Privilegien und Freiheiten bleiben werden, so hätte es diese Sicherheit in den von der Pforte gemachten Anerbietungen gefunden. Aber da jene Sicherheit nicht in Gestalt einer besonderen und Separat-Stipulation mit Rußland angeboten ward, so wurde sie verworfen. Zwei Mal wurde dieses Anerbieten vom Sultan gemacht und von den vier Mächten empfohlen; das eine Mal durch eine ursprünglich in Wien entworfene und nachher von der Pforte modificirte Note; das andere Mal durch die Vorschlagung von Unterhandlungs-Grundlagen, die in Konstantinopel am 31. Dezember vereinbart und in Wien am 13. Jan. gut geheißen wurden, indem dieselben beiden Theilen ein Mittel gewährten, sich in geziemender und ehrenvoller Weise mit

einander zu verständigen. Es ist somit offenkundig, daß der von der russischen Regierung angestrebte Zweck nicht in dem glücklichen Befinden der christlichen Gemeinden in der Türkei zu suchen war, sondern daß Rußland das Recht zur Einmischung in die gewöhnlichen Beziehungen türkischer Unterthanen zu ihrem Oberherrn zu erlangen bestrebt war. Einer solchen Forderung wollte sich der Sultan nicht unterwerfen, und Se. Hoheit erklärte, zur Selbstvertheidigung, Rußland den Krieg; aber Ihre Majestät hat, im Verein mit ihren Alliirten, in ihren Bemühungen, den Frieden zwischen den streitenden Theilen wieder herzustellen, trotzdem nicht nachgelassen. Da jedoch der Rath und die Vorstellungen der vier Mächte völlig wirkungslos geblieben sind und die militärischen Rüstungen täglich bedeutender werden, so ist der Zeitpunkt gekommen, wo es nur zu klar wird, daß der Kaiser von Rußland eine Politik eingeschlagen hat, welche, wenn nicht in ihrem Laufe gehemmt, zur Vernichtung des ottomanischen Reiches führen muß. Aus Rücksicht daher für einen Alliirten, dessen Reiches Integrität und Unabhängigkeit als wesentliche Bedingung des europäischen Friedens anerkannt worden sind; auf Grund der Sympathieen ihres Volkes für Recht gegen Unrecht; und beseelt von dem Wunsche, höchst nachtheilige Folgen von ihren eigenen Landen abzuwenden, so wie Europa vor dem Uebergewichte einer Macht zu retten, welche die Treue der Verträge gebrochen hat und der Meinung der civilisirten Welt Trotz bietet, fühlt Ihre Majestät sich verpflichtet, im Verein mit dem Kaiser der Franzosen zur Vertheidigung des Sultans die Waffen zu ergreifen. Ihre Majestät ist überzeugt, daß sie auf dieser Bahn die herzliche Unterstützung ihres Volkes erhalten wird, und daß der Eifer für die christliche Religion vergebens als Vorwand gebraucht werden wird, um einen Angriff zu bemänteln, der im Ungehorsam (disregard) gegen die heiligen Lehren des Christenthums und dessen reinen und wohlwollenden Geist unternommen worden ist. Ihre Majestät hegt die fromme Zuversicht, daß ihre Anstrengungen erfolgreich sein werden, und daß, durch den Segen der Vorsehung, der Friede auf sicheren und soliden Grundlagen wieder hergestellt werden wird. Westminster, 28. März 1854.

London, den 30. März. Der Kriegserklärung der Königin ist eine Erklärung beigefügt, wie es mit feindlichen Fahrzeugen gehalten werden soll. Sie stimmt im Ganzen mit den französischen Bestimmungen überein. Russische Schiffe, die an Neutrale verkauft werden, werden nicht mit Beschlag belegt, wenn sie auch mit russischen Seeleuten bemannt sind. Das Recht die Neutralen zu durchsuchen, wird aufrecht erhalten. Russische Kauffahrer haben sechs Wochen Frist, um unbeirrt in ihre Heimath zurückkehren zu können. Kaperbriefe werden nicht ausgegeben. Russische Unterthanen können, wenn sie wollen, in England bleiben. Der Seekrieg soll nur auf die Operationen der Kriegsschiffe beschränkt bleiben. — Die Flotte des Admirals Napier wird noch immer verstärkt und die Rüstungen zur See sind so großartig, wie noch nie.

## Dänemark.

Kiel, den 29. März. Die englische Flotte ist um 3 Uhr nach Nordost unter Segel gegangen.

Kiel, den 31. März. Der Admiral Napier ist mit der von hier abgesegelten Flotte bei der Insel Moën vor Anker gegangen.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 17. März. Im Ritterhause sind die Gegner der angestrebten Juden-Emancipation mit 10 Stimmen überstimmt, und ist den Juden das Recht vindicirt, sich in allen schwedischen Städten niederlassen zu dürfen. Ebenso hat sich auch der Bürger- und Priesterstand ausgesprochen.

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 18. März. Der bisherige Ober-Befehlshaber in Transkaukasien, Fürst Woronzow, hat einen Urlaub auf 6 Monate nach Rußland und in's Ausland erhalten. An seine Stelle ist interimistisch der General Read getreten.

Alle Franzosen und Engländer, die das Bürgerrecht nicht erworben haben, sind aus Petersburg ausgewiesen worden und soll dies auch in ganz Rußland geschehen.

Die Beys und Murzas der Tartaren-Stämme in der Krimm haben eine Ergebenheits-Adresse an den Gouverneur von Taurien gerichtet, worin sie, unter Berufung auf ihre bisherige Treue, auch fernerhin versprechen, die treueste Anhänglichkeit an Rußland zu bewahren.

Petersburg, den 25. März. Die petersburger Zeitung verkündet ihren Lesern den stattgehabten Donauübergang durch folgendes Epigramm:

England und Frankreich:
Räumt die Fürstenthümer gleich,
Oder wir bekriegen Euch.
Rußland:
Gut, wir räumen sie noch heute,
Aber — nach der andern Seite.

Warschau, den 27. März. Paskewitsch ist aus Petersburg zurückgekehrt und wird in kurzer Zeit sich mit zahlreichem Gefolge nach dem Kriegsschauplatze begeben. Der englische und französische Generalkonsul sind noch nicht abberufen, warten aber auf ihre Abberufung täglich.

## Türkei.

Konstantinopel, den 15. März. Der Allianzvertrag zwischen Frankreich, England und der Pforte ist am 13. unterzeichnet worden. Die Ausfertigung der nöthigen Fermans wird in kürzester Zeit erfolgen. Der Vertrag besteht aus 37 Paragraphen. Ein Paragraph handelt von den von der Pforte den Christen gemachten Concessionen, ein anderer verpflichtet die Pforte ohne Einwilligung Englands und Frankreichs keinen Frieden mit Rußland zu schließen, und ein dritter setzt das Besatzungsrecht der Hilfstruppen in Gallipoli auf drei Jahre fest.

Es bestätigt sich, daß die Russen die ohnehin schon verschlemmten und versandeten Sulinamündungen durch Versenkungen vollends unzugänglich gemacht haben.

Türkische Truppen sind in Epirus gelandet und vor Arta eingetroffen. Der Anführer der Insurgenten, Grivas, der sich in ein Kloster geflüchtet, wurde wiederum befreit. Die griechischen Häuptlinge Manolides und Kokalis griffen den bei Larissa stehenden Ismael Frassari an, wurden aber geschlagen und bis Sophadsches verfolgt. Auch bei Arta haben die Türken siegreich gekämpft. In der Position bei den Fünfbrunnen halten sich aber die Insurgenten noch.

Konstantinopel, den 16. März. Die Untersuchung in der griechischen Verschwörungs-Angelegenheit hat erwiesen, daß die Verzweigung der Verschwörung alle griechisch-slavischen Provinzen umfaßte, in Athen, als dem Centralpunkte, zusammenlief und durch Rußland gefördert wurde. Oelsner stand im Verkehr mit vielen griechischen Offizieren und hat auch Berichte an den Fürsten Menzikoff übersandt.

Während in Konstantinopel die gänzliche Aufhebung der Kopfsteuer beantragt wird, treibt man diese Steuer in Bosnien und der Herzegowina mit der größten Strenge ein. Albanesische Soldaten werden als Exekutoren verwendet. Wer nicht bezahlt, wird geplündert. Die Vorschriften wegen der Entwaffnung der Christen in den genannten Ländern werden mit solcher Strenge gehandhabt, daß man den Christen selbst Messer, Sensen u. dergl. wegnimmt.

Die Macht, über welche die griechischen Insurgenten zur Zeit zu gebieten haben, wird auf 10—12,000 Mann geschätzt und wächst mit jedem Tage. Von Konstantinopel sind nach der griechischen und albanesischen Grenze bereits 12,000 Mann nebst Artillerie abgegangen.

Gestern kam die Nachricht hier an, daß ein Theil der russischen Flotte den Hafen von Sebastopol verlassen und Proviant- und Munitionsschiffe nach Asien begleitet habe. Diese Nachricht brachte auf den vereinten Geschwadern große Sensation hervor.

Konstantinopel, den 20. März. Der Aufstand der Griechen scheint ein allgemeiner werden zu wollen und dürfte bei der Annäherung der russischen Streitkräfte dem türkischen Heere sehr gefährlich werden. Hydra und Spezzia haben sich dem Aufstande noch nicht angeschlossen. In Athen haben sich sieben Comite's gebildet, um die Insurgenten zu unterstützen. Ein Dampfschiff ist von hier mit dem Ultimatum nach Athen abgegangen. Sollte Griechenland dasselbe abweisen, so wird der griechische Gesandte seine Pässe fordern und Griechenland den Krieg erklären.

Ein Theil des englischen Kommissariats, das den Landungstruppen vorangeht, ist schon hier angelangt. Das Wetter ist noch sehr rauh, am 15. fiel starker Schnee.

Der früher der preußischen Armee angehörige Oberst Kuczkowski, welchem die türkische Artillerie ihre gegenwärtige Ausbildung verdankt, ist — ohne seinen Glauben verändert zu haben — zum Pascha ernannt, eine für einen Christen bisher fast beispiellose Auszeichnung.

Der Sultan soll dem Hause Rothschild für die ihm geliehenen Summen Palästina und die aus demselben fliessenden jährlichen Revenüen verpfändet haben.

Lord Redcliffe soll ein Privilegium zum Betriebe aller Bergwerke in Rumelien und zum Bau der sämmtlichen projektirten Eisenbahnen für englische Kapitalisten erlangt haben. In Rumelien hat man nämlich unermeßliche Salzlager und noch verschiedene andere Bergwerke entdeckt.

Konstantinopel, den 20. März. Vier Dampffregatten der vereinigten Flotten kreuzen im schwarzen Meere. Sie sollen die ganze Küste der Krimm untersuchen und die asiatische Küste bis Batum und den Plan aller an der Küste liegenden Festungen aufnehmen. Die türkische Flotte soll nächstens mit Schiffen, die mit Steinen beladen sind, nach Sebastopol auslaufen. Zwei dienstunfähige Schiffe sollen am Eingange des Hafens versenkt werden, um die Aufführung gewisser Werke zu erleichtern, die nöthig sind, um Sebastopol zu Wasser und zu Lande anzugreifen. — Der griechische Gesandte ist abberufen worden.

Konstantinopel, den 20. März. Die Nachrichten aus Griechenland werden sehr ernst und es ist nicht unmöglich, daß ein förmlicher Bruch zwischen Griechenland und der Türkei entsteht. Bei einem Treffen, wo 150 Epiroten unter Caraiskakis auf dem Punkte waren, in Stücke gehauen zu werden, drangen die hellenischen Truppen über die Grenze, griffen die Albanesen an und machten mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache. Auch die Regierung ist in Verdacht, im offenen Bunde mit den Insurgenten zu stehen.

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Differenzen zwischen den Griechen und Lateinern immer ernster werden und schon zu blutigen Zwisten geführt haben. Auch zwischen den Juden und den englischen Missionären giebt es Streitigkeiten. Letztere versuchten in der Synagoge während des Gottesdienstes Missionspredigten zu halten, wobei eine Schlägerei entstand und der als Redner aufgetretene Missionär gefährlich verwundet wurde.

## Griechenland.

Athen, den 24. März. Der Pforten-Gesandte hat von der griechischen Regierung verlangt: 1. Zurückberufung und Bestrafung der zu den Insurgenten gegangenen Offiziere; 2. Entsetzung des Rectors der Universität und noch zweier Professoren; 3. die Presse soll verhindert werden, gegen die Türkei zu schreiben; 4. alle Comités in Griechenland sollen aufgelöst werden; 5. Bestrafung derjenigen, welche die Gefängnisse von Chalkis geöffnet haben. Die Antwort der griechischen Regierung lautete mit einstimmiger Billigung der Kammer: 1. die Offiziere haben ihre Entlassung eingereicht; 2. die Angelegenheit der Professoren soll untersucht werden; 3. die Presse ist gesetzlich frei; 4. geschlossene Comités bestehen nicht und die persönliche Theilnahme Einzelner könne die Regierung nicht unterdrücken; 5. wer die Gefängnisse in Chalkis eröffnet hat, ist noch nicht ermittelt worden. In Folge dessen forderte und erhielt der türkische Gesandte seine Päße, worauf er den 21. März auf einer französischen Fregatte abreisete.

## Amerika.

Newyork, den 16. März. Der Präsident Pierce hat gestern eine Botschaft an den Kongreß wegen der Beschlagnahme des „Black Warrior" durch die Behörden in Kuba geschickt. Er erwartet volle Entschädigung, und wird, im Weigerungsfalle, um die Ehre der nordamerikanischen Flagge zu schützen, zu Gewaltmaßregeln schreiten. — Der Dampfer Reindeer ging auf dem Ohio in die Luft, wobei 50 Menschen verunglückten, und 40 verbrannten mit einem anderen Dampfer auf dem Tenessee.

---

## Druckfehler.

In Nro. 26 erste Seite, zweite Spalte, Zeile 11, ist in einer Anzahl Exemplare zu lesen:
„daß es sich nicht um einen Aufstand innerhalb der
„Türkei, sondern um einen von Griechenland ꝛc.
(die gesperrten Worte fehlen).

Hirschberg, den 3. April 1854.

Gestern Abend ist, nachdem seit langer Zeit zum Erstenmale wieder klarer Himmel war, am westlichen Horizonte ein Komet gesehen worden, welcher, ungeachtet des von der Mondsichel ausstrahlenden Lichts, selbst mit unbewaffnetem Auge deutlich erkannt werden konnte, und sich größer darstellte, als der im vergangenen Sommer an derselben Stelle beobachtete Komet. Um 9 Uhr ging das Gestirn bereits unter, dessen Erscheinung noch unbekannt geblieben zu sein scheint, weil die öffentlichen Blätter seiner bisher nicht erwähnt haben. Hoffentlich werden uns die Sachkenner darüber bald Näheres mittheilen.

---

## Amtseinführung.

Die Nachbarstadt Schmiedeberg feierte am 29. v. Mts. ein bedeutungsvolles Fest, nämlich die Einführung des Herrn Appellations-Gerichts-Auscultator Höhne in sein Amt als Bürgermeister daselbst.

Der mit der Einführung betraute Regierungs-Commissarius, der zeitige Königl. Landrath-Amts-Verweser, Kammerherr Freiherr v. Zedlitz, wurde nach seinem Eintreffen in Schmiedeberg von einer Deputation nach dem Rathhause geleitet, auf welchem sich die Königlichen Behörden, die Lehrer und Geistlichen beider Confessionen, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, so wie ein großer Theil der Bürgerschaft versammelt hatten und demnächst setzte sich von hier aus unter dem Geläute der Glocken und begleitet von dem uniformirten Bürgerschützen-Corps der Festzug nach der evangelischen Kirche in Bewegung. Die kirchliche Feier begann mit einer Rede des Hrn. Pastor primarius Neumann, nach deren Beendigung der Herr Regierungs-Commissarius Freiherr v. Zedlitz das Wort ergriff und folgende Ansprache an die Versammlung richtete:

„Meine Herren!"

„Der Auftrag der Königlichen Regierung führt mich heute an diese Stelle; ich soll den von Ihnen neu erwählten Hrn. Bürgermeister in sein Amt einführen und ihm das Gelöbniß der Pflichttreue abfordern. In der That ein hochehrender Auftrag, der mich aber noch ganz besonders erfreut, weil ich dieser Stadt mit meinem Herzen immer nahe gestanden habe — knüpfen sich doch für mich an Schmiedeberg die lieblichsten, nie erlöschenden Jugenderinnerungen. —

Also ich soll Sie, mein Herr Bürgermeister, in Ihr neues Amt einführen, d. h. in kurzen Andeutungen Ihnen den Weg bezeichnen, den Sie fortan zu wandeln haben und wenn ich dazu um Ihre Aufmerksamkeit bitte, so geschieht dieß in der festen Ueberzeugung, daß Sie Sich diesen Weg Selbst schon klar vorgezeichnet haben, daß Sie mit dem ernsten Entschlusse hierher kamen, Sie wollen der alten Stadt Schmiedeberg ein guter, ein getreuer Bürgermeister werden. —

Im Allgemeinen wird der Weg den Sie gehen ein gesegneter werden, wenn Sie ihn wandeln in Gottesfurcht, in Ehrbarkeit und in ächter Königstreue. Zu Gottesfurcht und Ehrbarkeit werden Sie Sich nicht nur Selbst bekennen, Sie werden auch jedes Bestreben kräftig unterstützen müssen, diese beiden Güter zu heben wo sie da sind, oder zu wecken, wo sie noch fehlen. Wie die Herrn Geistlichen und Revisoren und die Lehrer in Kirche und Schule auf diese Zwecke hinarbeiten, werden Sie dazu in Familie und Haus, durch Ihre Beziehungen zu denselben, reichliche Gelegenheit finden. Wo aber Gottesfurcht und Ehrbarkeit regieren, da fehlt auch die echte Königstreue nicht. Ich rede nicht von jenen sogenannten oder sich selbst so nennenden Treuen, die die Königl. Würde nach eigenem Ermessen und je nach Geschmack sowe't der Macht entkleiden wollen, als ihre Partheistellung es grade für wünschenswerth erachtet; ich rede vielmehr von den Treuen, die sich den König denken, als einen König durch die Gnade Gottes gesetzt von dem König der Könige zu regieren in voller Macht und nur verantwortlich Ihm, von dem sie die Krone zu eigen erhalten.

Ich setze voraus, daß Sie, mein Herr Bürgermeister, zu solchen Treuen gezählt sein wollen, und darum fordere ich Sie auf, überall offen diese Ihre Meinung zu bekunden, Sie werden damit wahrhaftigen Seegen erndten.

Schmiedebergs Einwohner waren niemals schlecht und trotzdem die Verirrungen des Jahres der Schande diesen Ausspruch beinahe wie Hohn klingen lassen, bleibe ich doch dabei stehen. Die Schlechtigkeit, die Bosheit einzelner Subjekte, die je mehr Tollheit, je mehr Vortheile für ihr theures Ich zu gewinnen hofften, hatte hier wie anderwärts die Massen durch Vorspiegelungen ins Schlepptau genommen; hier wie anderwärts war es die Furcht die alle Schmach zuließ. Wie viele waren damals gegen ihren Willen Theilnehmer, und nur der Mangel an Muth, sich offen von der Empörung los zu sagen, hieß sie mit dem großen Haufen laufen. Aber wie viele kamen alsbald, wie viele im Laufe der Zeit zur Besinnung; darum, ich wiederhole es, der Kern der Einwohnerschaft ist gut und nie werden solche Zeiten wiederkehren, wenn Sie, mein Herr Bürgermeister, offen die echte Königstreue bekennen, wenn Sie durch Beispiel und Lehre den Schwachen an Sich ziehen, den Muthlosen kräftigen, wenn Sie die vielen Getreuen dieser Stadt um Sich schaaren — eine feste Wehr gegen jemals wiederkehrende Aufruhrsversuche.

So viel im Allgemeinen und nur noch wenige kurze Einzelnheiten.

Sie wissen, Herr Bürgermeister, Schmiedeberg war einst ein reicher angesehener Ort, sein Handel reichte weit und seine Industrie trug goldene Früchte. Diese Zeit ist aber begraben und, Gott sei es geklagt, Schmiedeberg ist eine arm gewordene Stadt, der fast nichts geblieben ist, als die Erinnerung an ihre damalige Blüthe. Sie werden daher Ihre ganze Thätigkeit aufbieten müssen, um so viel Sie vermögen, die aus der Armuth entspringenden Uebelstände zu bewältigen; Sie sollen die Erwerbsquellen der Stadt erhalten und vermehren, eine strenge Armenzucht und Armenpflege fördern, endlich in kräftiger Handhabung der Polizei Ihren Mitbürgern den Schutz sichern, den sie vertrauungsvoll von Ihnen erwarten. Ich empfehle Ihnen angelegentlich die zur Stadt gehörenden Dorfschaften. Zu dem Allen aber mögen Sie Sich wappnen in männlicher Festigkeit mit Muth, mit Geduld und mit Ausdauer.

Unter den Mitgliedern des Magistrats so wie der Stadtverordneten werden Sie manchen finden, der Sie gern und willig unterstützt, darum gehen Sie den Genannten mit Vertrauen entgegen.

In solchem Sinne sei denn Ihre Arbeit und Gott der Herr möge seinen reichsten Seegen darauf ruhen lassen.

Da Sie bereits bei Ihrer Anstellung als unmittelbarer Staatsdiener Sr. Majestät dem König und der Verfassung den Eid der Treue geleistet haben, so fordere ich Sie nunmehr hiermit auf, durch Handschlag das Gelöbniß niederzulegen, Sich auch in Ihrer gegenwärtigen Stellung an jenen Eid gebunden zu erachten.

Und nunmehr übergebe ich Ihnen im Namen Sr. Majestät und im Auftrage hoher Regierung das Amt eines Bürgermeisters der Stadt Schmiedeberg und sollen Sie als solcher von Jedem anerkannt werden, auch in Ihren Rechten kräftig geschützt sein.

Bevor ich jedoch diesen Akt schließe, wende ich mich noch an Sie Herr Bürgermeister Engau, um Ihnen bei Ihrem Scheiden in wenigen Worten die Anerkenntniß der Behörden für Ihr treues Wirken auszusprechen. Nicht jeder ist in der Lage, das was Sie geleistet haben, vollständig zu übersehen, wie der Landrath und darum ist es auch billig, daß dieser öffentlich Kunde davon gebe. Ja Sie haben treulich gearbeitet und Ihrer Tüchtigkeit verdankt es der neue Bürgermeister, wenn er den Weg schon geebnet findet, auf dem er jetzt rüstig fortschreiten will. Unter den schwierigsten Verhältnissen und von vielen angefeindet sind Sie unbeirrt geblieben in seltner Pflichttreue und die letzte Stunde hat Sie nicht saumseliger gefunden, denn die erste. Ich danke Ihnen herzlich dafür. Mögen Sie in der einstweiligen Ruhe vor Allem Ihre Gesundheit wiederfinden, der Sie — ich sage es laut und offen — im Dienste dieser Stadt und durch übergroße Anstrengungen einen argen Stoß versetzt haben; möge Ihnen später der Wirkungskreis werden, den Sie Sich ersehnen und welcher dem treuen Diener des Königs und dem fleißigen Arbeiter wohl zusteht. Das ist mein Wunsch und ich weiß, er findet sein Echo in der Brust dessen, den ich vertrete, wie in der Brust vieler der hier Versammelten."

Nach erfolgter Installation des Hrn. Bürgermeister Höhne dankte derselbe für das ihm gewordene Vertrauen und versicherte alle seine Kräfte dem Dienste der Stadt zu widmen, wonächst die kirchliche Feier mit Gesang schloß und der Festzug sich aus der Kirche nach dem Rathhause zurück begab.

Nachmittags 2 Uhr fand im Saale des Gasthofes zum schwarzen Roß ein Festmahl Statt. Die zahlreiche Betheiligung an demselben legte Zeugniß dafür ab, mit welchem Interesse die Einwohnerschaft der Stadt die definitive Wiederbesetzung des seit 6 Jahren Commissarisch verwalteten Bürgermeister-Amtes aufgenommen hatte.

## Familien-Angelegenheiten.

Unserer frühvollendeten seligen Tochter,
der weiland

**Frau Charlotte Caroline Louise Finke,**
**geb. Artelt,**

gebürtig aus Alt-Lässig; gestorben zu Landeshut als Wöchnerin den 6. April 1853, in einem Alter von noch nicht ganz 24 Jahren, am ersten Jahrestage ihres plötzlichen Hinscheidens gewidmet von ihren trauernden Eltern in Alt-Lässig.

Was Gott thut das ist wohlgethan!
Schwer will das Herz dies glauben,
Doch darf auf unsrer Lebens-Bahn
Nichts diesen Trost uns rauben.
Auch an der guten Tochter Grab
Laßt uns dies Wort bedenken!
Gott trennt und eint
Die besten Freund,
Hebt hoffnungsvoll die Herzen
Und beuget sie durch Schmerzen.
Auf seinen Wink sank sie hinab,
So schnell für uns, so trübe,
Indem sie sterbend Leben gab
Voll reiner Mutterliebe.
Noch lebt ihr Kind seit Jahresfrist,
Auch heut' in Mutterhänden ist;
Gott wolle es bewahren
Vor drohenden Gefahren.
Kann es auch die Verlorne nicht
Auf Erden wiedersehen,
Der Herr erfüllt, was er verspricht:
Es wird ihm wohlergehen!
Ihm übergab sie es am Grab',
Bei ihm ist es geborgen,
Laßt ihn nur treulich sorgen.
Wohlan, so beugen wir uns heut,
Herr, unter deinen Willen,
Du wirst gewiß zu rechter Zeit
Des Herzens Kummer stillen.

Die trauernden Eltern:
**Gottlieb Artelt.**
1574. **Marie Rosine Artelt** geb. **König.**

---

(Verspätet.)

1571. **Todesanzeige und Nachruf**
**als Denkmal der Liebe und Dankbarkeit.**

Freitag den 17. März, Nachmittags 12½ Uhr, starb plötzlich am Schlage unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Johanne Beate Meißner, geb. Weißig, nach vorhergegangenem dreimonatlichen schweren Leiden an der Wassersucht, in einem Alter von 58 Jahren 5 Mon. 22 Tagen. — Inniger Dank allen Denjenigen, welche der Entschlafenen und uns ihre Liebe und Theilnahme bei ihrer Krankheit, wie auch durch ihre Begleitung zur Ruhestätte der Entschlafenen bewiesen haben.

Dir aber, treue Mutter, gelten uns're Thränen,
Die Freud' und Leid so gern mit uns getheilt;
An Dich gewöhnt, zieht uns das bange Sehnen
Zu Dir, die nun der Erd' enteilt.

Du warst so gut, so redlich offen —
Zu Rath und That so gern bereit;
Der Leidende, er konnte Tröstung hoffen,
Warst lauter Liebe, Freundlichkeit.

Nur Gottesfurcht und reine Nächstenliebe —
Sie war Dein Wahlspruch, Theure, jederzeit,
Und wohlzuthun mit edlem sanften Triebe,
Dazu war stets Dein Herz bereit.

Dafür ist Dir das Loos aufs Lieblichste gefallen —
Ein schönes Erbe wurde Dir zu Theil:
Wir werden still zu Deiner Gruft hinwallen,
Im Dankgefühle flehen für Dein ewig Heil.

Kunnersdorf, den 29. März 1854.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

---

**Todesfall-Anzeige.**

1584. Nach langer schmerzlicher Krankheit entschlief am 25sten d. Mts. sanft im Herrn der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Herr Ernst Benjamin Hentschel zu Langenbielau in seinem 50. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend zeigt dies allen Verwandten und Freunden des Entschlafenen hiermit tiefbetrübt ergebenst an

ein naher Verwandter desselben.

Landeshut, den 28. März 1854.

---

(Nebst Beilage.)

## Todesfall-Anzeige.

1609. Am 20. März 1854 vollendete mein treuer Gatte, der Schullehrer und Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens **Christian Friedrich Binner** zu Rosenthal, Bunzlauer Kreises, an Entkräftung, im Alter von 70 Jahren 9 Mon. und 11 Tagen seine irdische Laufbahn. Verw. Binner geb. Grüttner.

---

**Hirschberg, den 31. März 1854.**

Herr Direktor Paarmann hat uns mit seinem Riesengemälde, den schönen Nebelbildern und Chromatropen am 30sten verlassen. Die angekündeten letzten zwei Vorstellungen, am Sonntage und Montage den 26. und 27. März, waren so zahlreich besucht, daß Herr P. sich veranlasst sah, noch Dienstag den 28sten eine Vorstellung zu geben, da der Besuch aus der Umgegend zahlreicher ward. Am Sonntage den 2. April hat Herr P. seine Darstellungen zu Greiffenberg eröffnet und es steht zu hoffen, daß das Publikum dieselben verdientermaßen beachten wird.

---

## Literarisches.

1617. Bei Rosenthal sind zu haben: **Karten des schwarzen Meeres und der Ostsee,** à 5 Sgr.

---

## 1590. Schul-Anzeige.

Der neue Kursus der hiesigen höheren Bürgerschule beginnt mit dem 25. April c. Eltern, welche der Anstalt ihre Söhne anvertrauen wollen, ersuche ich, dieselben in den Tagen vom 22. bis incl. 24. April unter Beibringung des Taufscheins und des letzten Schulzeugnißes zur Vorprüfung und Inscription bei mir anzumelden. Zuverläßige Pensionen zu verschiedenen Preisen bin ich im Stande auf Erfordern nachzuweisen.

Der Rektor Dr. Kayser.

Landeshut den 30. März 1854.

---

1619.

# Theater in Warmbrunn.

**Sonnabend, den 8. April 1854.**

**Zum Besten**

**der allgemeinen Landesstiftung für hilfsbedürftige Invaliden, als Nationaldank.**

## I. Großes Concert

der vereinigten Hirschberger und Warmbrunner Kapelle, unter gütiger Mitwirkung Fürstlich Hohenzollerscher Kammermusiker.

## II. Müller und Miller.

Schwank in 2 Aufzügen, von Alexander Elz.

## III. Lebende Bilder:

1. Die Weinprobe von Hasenclever.
2. Bretagner-Mädchen am Brunnen.

1. Platz 10 sgr. 2. Platz 5 sgr. 3. Platz $2\frac{1}{2}$ sgr.

Billets in der Kunsthandlung des Hrn. Liedl in Warmbrunn zu beziehen.

**Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.**

(Näheres besagen die Anschlagezettel.)

---

1545. Mit Bezugnahme auf unsere vorläufige Anzeige in vor. No. des Boten bringen wir zur Kenntniß, daß bei dem

am 7. April c., Abends 7 Uhr,

stattfindenden **Armen-Konzerte** aufgeführt wird:

1. Ouverture zu „Athalia" von Mendelssohn-Bartholdy.
2. „Der Bergmannsgruß" von Annacker.
3. „Die Nacht auf dem Meere", Tongemälde für Chor u Orchester. (Preis-) Composition von W. Tschirch.

Die Subscriptions-Einladung circulirt bereits. Billets à 10 Sgr. sind außerdem in der Expedition des Boten, so wie Texte daselbst und an der Kasse à 1 Sgr. zu haben.

Der Kassenpreis ist 15 Sgr. pro Billet.

Hirschberg, den 30. März 1854.

Das Directorium des Musikvereins. Der Vorstand des Tschiedelschen Gesangvereins.

---

Die **Probe** zum **Armen-Konzert** findet **Donnerstag** den 6. April c., Nachmittags Punkt 4 Uhr, im Saale des Gasthofes zu „Neu-Warschau" statt.

---

1614. Zur Vertheilung von **Suppenmarken** für arme **Schulkinder** gingen ferner ein: 14.) Von 2 Ungenannten 20 Sgr. 15.) Von Herrn Kaufmann Gringmuth 20 Sgr. 16.) Von einem U genannten 1 Thlr.

Westhoff. Landolt.

---

# Amtliche und Privat-Anzeigen.

## 1598. Bekanntmachung.

Die betheiligten Gewerbetreibenden machen wir darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung der Königl. Regierung vom 3. Mai v. J. (Amtsblatt de 1853. Stück No. 21) zur Herstellung einer gleichmäßigen Form der Hohlmaaße die Durchmesser derselben wie folgt bestimmt worden sind.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Für den | $\frac{1}{1}$ | Schffl. | auf | 22 | Zoll | Für das | $\frac{1}{1}$ | Quart | auf | 42 | Linien |
| = = | $\frac{1}{2}$ | = | = | 17 | = | = = | $\frac{1}{2}$ | = | = | 33 | = |
| = = | $\frac{1}{4}$ | = | = | 12 | = | = = | $\frac{1}{4}$ | = | = | 27 | = |
| Für die | $\frac{1}{1}$ | Metze | = | 7 | Zoll | = = | $\frac{1}{8}$ | = | = | 21 | = |
| = = | $\frac{1}{2}$ | = | = | $5\frac{1}{2}$ | = | = = | $\frac{1}{16}$ | = | = | 17 | = |
| = = | $\frac{1}{4}$ | = | = | $4\frac{1}{4}$ | = | = = | $\frac{1}{32}$ | = | = | 14 | = |
| = = | $\frac{1}{8}$ | = | = | $3\frac{1}{2}$ | = | = = | $\frac{1}{64}$ | = | = | $10\frac{1}{2}$ | = |
| = = | $\frac{1}{16}$ | = | = | $2\frac{3}{4}$ | = | | | | | | |
| = = | $\frac{1}{32}$ | = | = | $2\frac{1}{4}$ | = | | | | | | |

Bei dem Scheffelmaaße und dessen Unterabtheilungen ist hierbei als Durchmesser das aritometische Mittel gemeint, auf einander senkrechter Durchmesser anzunehmen, von denen der eine auf die Mitte des Verbandes trifft, (wo die abgeschrägten Enden der Umfassungswände übereinander genietet sind.) Von diesen normalen Durchmessern sind höchstens gestattet: bei dem Scheffel eine Abweichung von 4 Linien, bei dem $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Scheffel von 3''', bei der Metze von 2''' und bei den kleineren Maaßen von $1\frac{1}{2}$'''. Dagegen dürfen bei dem Quartmaaße und dessen Unterabtheilungen keine Abweichungen stattfinden.

Hohlmaaße, welche die vorgeschriebenen Durchmesser nicht haben, dürfen ferner nur dann zur Aichung zugelassen werden, wenn sie früher geaicht gewesen sind.

Hirschberg den 29. März 1854.

Königl. Aichungs-Amt.

Westhoff.

## Warnung.

Es sind hierorts in jüngster Zeit zwei Fälle vorgekommen, in denen Menschen durch Kohlendunst in gefährlicher Weise erkrankt sind. Der eine Fall betraf einen Arbeiter, welcher sich zur Mittagsruhe in einem Zimmer niedergelegt hatte, in welchem sich Behufs Austrocknung der noch feuchten Wände zwei Becken mit glühenden Kohlen aufgestellt befanden. In dem andern Falle erkrankte eine Hausfrau und drei Kinder derselben in ihrem gewöhnlichen Wohnzimmer, weil man, während die Kohlen im Ofen noch glühten, die in die Küche führende Ofenröhre in Ermangelung einer Klappe mit einem tüchtigen Werg-Pfropfen luftdicht verstopft hatte. In beiden Fällen hatte die Betäubung der Erkrankten schon einen hohen Grad erreicht, und wurde die Lebensgefahr nur durch den Umstand abgewendet, daß das Unglück nicht zur Nachtzeit, sondern am Tage sich ereignete, und das Erkranken bald bemerkt, sowie die Hülfe bald herbeigeholt worden war.

Diese Fälle geben Veranlassung, das Publikum von Neuem auf die Gefahren des Kohlen-Dunsts aufmerksam zu machen, welcher sich in Zimmern entwickelt, in denen man die Klappen an den Oefen eher schließt, als das Brennmaterial völlig verbrannt ist. Das Verstopfen der Ofenröhre in Ermangelung einer Klappe mittelst verschiedener Gegenstände bringt dieselbe Wirkung hervor, und zwar in um so höherem Grade, je dichter die Verstopfung stattfindet. Ein Pfropfen aus Werg ist in dieser Beziehung gerade am allergefährlichsten, weil er am dichtesten schließt, und wegen der Feuergefährlichkeit, die er außerdem mit sich führt, doppelt polizeiwidrig. Es ist ein Irrthum, den noch so Viele theilen, daß Kohlendunst sich nicht aus Holzkohlen entwickele. Derselbe entwickelt sich aus Holzkohlen in eben so gefährlicher Weise, wie aus Steinkohlen, Torf und jedem anderen Brennmaterial in Oefen, in denen kein hinreichender Luftzug stattfindet. Es ist ferner ein sehr verbreiteter Irrthum, zu glauben, daß man den Kohlendunst wahrnehmen, und sich dadurch vor seiner Einwirkung hüten könne. Der Kohlen-Dunst ist eine Schädlichkeit, welche sich unseren Sinnen gar nicht kund zu geben pflegt, also weder durch das Auge, noch durch den Geruch erkannt wird, kein Rauch, sondern eine Luftart, die sich von der gewöhnlichen Luft äußerlich durch Nichts unterscheidet, die aber geeignet ist, den Menschen zu vergiften, Schwindel, Kopfschmerz, Betäubung und Tod zu erzeugen. Die meisten Unglücksfälle dieser Art geschehen zur Nachtzeit, weil der natürliche Schlaf den Menschen nicht zum Bewußtsein seines Erkrankens kommen läßt, sondern bald in die Betäubung übergeht, aus welcher später ein Erwachen nicht mehr möglich ist. — Die gedachte schädliche Luftart bildet sich auch, wenn man glühende Kohlen in offenen Pfannen, selbst in den bekannten sogenannten Feuertöpfen in verschlossenen Räumen stehen läßt.

Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden:

1) die Ofen-Klappe nicht eher zu schließen, oder die Ofen-Röhre nicht eher zu versetzen oder zu verstopfen, als bis die Kohlen vollständig ausgebrannt sind und gar kein Glimmen mehr bemerkt wird;
2) niemals in Zimmern zu schlafen, in denen die Ofen-Klappe geschlossen, oder die Ofen-Röhre verstopft ist, sondern vor jedesmaligem Schlafengehen den Luftzug durch den Ofen wiederherzustellen;
3) Kohlenpfannen und Feuertöpfe mit glühenden Kohlen nie in bewohnten Räumen stehen zu lassen, und wenn man sich ausnahmsweise derselben Behufs der Austrocknung feuchter Zimmer bedienen will, sich selbst und Andere aus solchen Zimmern fern zu halten, bis nach Entfernung jener Wärme-Apparate durch Oeffnen von Thüren und Fenstern für Reinigung der Luft hinreichend gesorgt ist.

Hirschberg, den 27. März 1854.

**Der Magistrat.**

---

1628. **Verpachtung.**

Der neben dem Schießstande belegene, früher zum Lehmgraben für die Ziegelei benutzte Acker- und Wiesenfleck, soll anderweit auf 5 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

**Dienstag den 11. d. M., Nachmittags 3 Uhr,**

in unserem Sessionszimmer angesetzt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 3. April 1854.

**Der Magistrat.**
Dr. Meitzen. Westhoff.

---

1455. **Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die, im diesjährigen Kalender für hiesige Stadt zum 10. April und resp. 8. October dieses Jahres angesetzten Viehmärkte, mit Genehmigung der Königlichen Regierung

auf **Dienstag den 11. April** c. und resp.
auf **Dienstag den 10 October** c.

verlegt worden sind.

Bolkenhain den 23. März 1854.

**Der Magistrat.**

---

## Auktionen.

1566. Donnerstag den 6. April, Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst

einen breitspurigen Fossigwagen, in gutem Stande, und vier moderne Stuhlwagen auf Federn, ein- und zweispännig zu fahren, sämmtlich in gutem Stande,

gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 30. März 1854.

**Steckel**, Auktions-Kommissar.

---

1622. Künftigen Freitag, als den 7. April c. früh 9 Uhr, werden in dem, der verwittweten Frau Kaufmann Anders zugehörigen Hause No. 34 hierselbst, verschiedene Möbeln und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

---

1586. **Auctions-Anzeige.**

Montag den 10. April c., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier, auf Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg, die Mobiliar-Nachlaß-Sachen der verstorbenen Hausbesitzerin Käse geb. Ermrich öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verkauft; wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.

Der Nachlaß besteht aus Porzellain, Gläsern, Zinn, Metall, Leinenzeug, Betten, weiblichen Kleidungsstücken, Hausgeräth rc. rc. Warmbrunn, den 31. März 1854.

**Die Orts-Gerichte.**

---

1508. Montag den 10. April wird im Hause Nr. 1 zu Alt-Kemnitz ein vollständiges Böttcherhandwerkszeug, weiße Reifstäbe, etliche Bier-Eimer, etliche Viertel-Eimer, Kleidungsstücke und Hausgeräth, gegen baare Zahlung versteigert werden. Karl Dittrich.

## Zu verpachten.

## Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung.

1581. Die herrschaftliche Brau- und Brennerei zu Kauder, Bolkenhainer Kreises, in der Nähe von Hohenfriedeberg, soll vom 1. Juli a. c. anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf Montag den 24. April a. c., Vormittags 10 Uhr, in der Wirthschafts-Kanzlei zu Kauder angesetzt worden. Kautions- und zahlungsfähige Brauer werden hierzu eingeladen. Die Bedingungen können schon vor diesem Termin bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte eingesehen werden. Kauder, den 29. März 1854.

Das Gräflich von Schweinitz'sche Wirthschafts-Amt.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

**Zwei Rittergüter** bei Liegnitz, mit 1600 Morgen Fläche, schönem Schloß und Park, sind mit 40000 rtlr. Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen.

1620. Commissionair G. Meyer.

**Ein gut gelegenes Wirthshaus** ohnweit Hirschberg, circa 38 Scheffel Acker, Wiesen und Busch, ist für 2700 Thaler mit 4 bis 500 Thaler Anzahlung zu verkaufen, oder auf eine Mühle zu vertauschen.

1621. Commissionair G. Meyer.

## Danksagung.

1585. Bei dem uns am 21. d. M. betroffenen schmerzlichen Todesfalle unserer geliebten Tochter sind uns sowohl während ihrer Krankheit als auch nach ihrem erfolgten Tode so viele Beweise von liebevoller Theilnahme geworden, daß wir nicht umhin können, unsern herzlichsten Dank dafür öffentlich auszusprechen. Insbesondere statten wir den verehrten Frauen und Jungfrauen, die so freundlich für die Ausschmückung des Sarges und Grabes sorgten, ferner den Herren Trägern und den geehrten Mitgliedern des hiesigen Gesang-Vereins, sowie endlich Allen, welche durch ehrenvolle, zahlreiche Begleitung der Verstorbenen zu ihrer Ruhestätte ihre Liebe und Theilnahme bewiesen, unsern innigen und tiefgefühltesten Dank ab.

Löwenberg, den 31. März 1854.

Der Schulkollege Thormann und Frau.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

1589. Bei unserem Abgange von hier nach Waldenburg sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, von denen wir persönlich Abschied zu nehmen verhindert wurden, ein herzliches Lebewohl!

Hirschberg, den 31. März 1854.

**Ferd. Domel.**
**Alwine Domel geb. Güttler.**

1572. Bei meinem Umzuge von Hirschberg nach Glaz sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, welche ich in einem Zeitraum von 36 Jahren kennen gelernt, ein herzliches Lebewohl. Hirschberg, den 30. März 1854.

Anna Marie Rother, geb. Bach.

1613. Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt am Burgthore beim Drechslermeister Herrn Neumann wohne. Julius Rothschol, Klemptnermstr.

Hirschberg den 1. April 1854.

1578. Bei meiner Versetzung von hier nach Ohlau, allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Schröter, Königl. Kreis-Gerichts-Actuar.

Hirschberg den 30. März 1854.

1561. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt äußere Schildauer Straße beim Herrn Gürtler Weissig wohne. Zugleich empfehle ich Hüte neuester Façon, so wie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Hirschberg. Friedrich Dabers, Hutmacher.

1616. Meine Wohnung ist von jetzt ab bei dem Maurer Rabitsch, Schützengasse Nr. 757, neben dem Mineralbade, und bitte, mich auch ferner mit recht vielen Aufträgen meines Faches zu beehren.

P. Mayerhausen, Privat-Zeichnenlehrer.

1632. **Ergebene Anzeige.**

Den Besitzern von Pferden mache ich hiermit bekannt, daß wiederum Pferde zur Dressur in meiner Reit-Schule angenommen werden, und verspreche, da dieselben nach den neueren Principien bearbeitet werden, ein befriedigendes Resultat. Für beste Pflege und Abwartung während der Dressur-Zeit wird auf das Gewissenhafteste Sorge getragen. Cunnersdorf bei Hirschberg, den 3. April 1854.

**R. Conrad.**

1510. Meine Niederlassung hierselbst als praktischer Arzt zeige ich hiermit ergebenst an.

Maiwaldau, den 1. April 1854.

Heimann, Med.-Chir.

1607. Harpersdorf, den 27. März 1854.

Harte, unbillige und gehässige Urtheile über die Eigenschaften und Handlungen Anderer fällen, heißt: sie verunglimpfen und verleumden, welches in dem Inserate 1315 No. 23 des Boten, betreffend die öffentliche Anerkennung, liebloser Weise geschehen ist. Eigennutz, Pflichtvernachlässigung, Schamlosigkeit, Schwäche und Besudeln mit Gift anonymen Personen frech in's Gesicht zu schleudern, hat den angeblichen Schulfreunden die große Entrüstung und Verachtung aller rechtlich gesinnten Bewohner des genannten Ortes zugezogen, somit unstreitig seinen Zweck gänzlich verfehlt. Das krankhafte Verlangen: seine Ehre auf Kosten Anderer zu vergrößern, ist allzeit zu Schanden geworden, dagegen Unschuldig-Verleumdete muthig vertheidigen, wie anerkannt Pflichttreuen öffentlich das Wort reden, kann nur von edlen und dankbaren Gesinnungen Zeugniß geben.

Nieder-Harpersdorfer Schulfreunde.

1600. Ehrenerklärung.

Unterzeichneter hat den Gärtner Gottfried Baumert zu Rabishau auf dem Wochenmarkt hier in Friedeberg den 21. März durch den Ausdruck Grobian beleidigt, er erklärt solches aus Uebereilung gethan zu haben und bittet Demselben laut Schiedsamtlichen Vergleichs hiermit um Verzeihung. A. Gläser, Bandmacher.

Friedeberg a. Q. den 28. März 1854.

1576. Durch schiedsrichterlichen Vergleiche erklären wir den Dienstknecht Brückner zu Berischdorf für einen rechtlichen und unbescholtenen Menschen. A. K. und J. F.

*

1575. **Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.**

Der neue Prospect der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, auf Grund der im Jahre 1850 revidirten und bestätigten Statuten, ist in hinreichender Anzahl bei den Agenturen zu haben. Derselbe ertheilt neben vollständiger Auskunft über Zweck, Einrichtung und Aufnahme-Bedingungen, namentlich auch sehr interessante und Jedermann verständliche Auseinandersetzungen über die Rentensteigerung, sowie über die in letzterer Beziehung bis jetzt erzielten und später zu erwartenden Resultate.

Der Prospect wird von nachfolgenden Agenturen unentgeltlich verabreicht und Versicherungen angenommen:

In **Hirschberg** Herr **A. Schlesinger.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Bolkenhain | Herr C. Schubert. | In Hohenfriedeberg | Herr G. S. Salut. |
| „ Friedeberg | „ J. A. Schier. | „ Jauer | „ C. A. Schenk. |
| „ Goldberg | „ C. F. W. Wiener. | „ Landeshut | „ J. Naumann. |
| „ Greiffenberg | „ R. Fischer. | „ Lauban | „ Crüger. |
| „ Haynau | „ C. Stenzel. | „ Löwenberg | „ H. Mohr. |

**Die Haupt-Agentur der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Görlitz.**
**Ohle, Haupt-Agent.**

1608. **Lokal-Veränderung.**

Unsern geehrten Kunden und Geschäftsfreunden hier und außerhalb zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir unser Geschäfts-Lokal von der äußern Langgasse nach dem Markt, **Kürschnerlaube Nr. 14**, dicht neben dem Gasthof zum weißen Roß, verlegt haben.

Das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen bitten wir uns auch ferner zu erhalten und werden wir dasselbe stets durch streng rechtliche Grundsätze zu würdigen wissen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß der Ausverkauf von Glaswaaren zu Fabrik-Preisen noch im neuen Lokale fortgesetzt wird.

Unserm reichhaltigen Lager von Cigarren und Tabaken, sowie unserer Liqueur-, Sprit- und Obstwein-Fabrik werden wir stets die größte Aufmerksamkeit schenken.

**Hirschberg. Gebrüder Cassel.**

1618. Zur Modernisirung und zum Waschen aller Arten **Stroh- und Roßhaarhüte** empfiehlt sich und bittet um geneigte Aufträge
**Franziska Lichtenecker** in Warmbrunn, im goldnen Frieden wohnhaft.

1532. **Aufforderung und Bitte.**

Alle die, welche zur Nachlaßmasse des am 21. Febr. c. verstorbenen Handelsmann und Lotterie-Unter-Einnehmers **August Heyn** hierselbst noch mit Zahlungen im Rest verblieben sind, werden hiermit aufgefordert, bis Ende April d. J. sich ihrer Verbindlichkeiten zu entledigen, oder sich in gleicher Zeit mit der Unterzeichneten gütlich zu einigen, widrigenfalls gegen Obige gerichtlich verfahren werden müsse. Zugleich bitte ich meine geehrten Kunden bei der Fortsetzung des Geschäfts das meinem Manne geschenkte Wohlwollen auf mich übergehen lassen zu wollen.

Schmiedeberg, den 20. März 1854.

Die verwittw. Caroline Heyn geb. Körner.

1613. Derjenige, welcher den 19. Band der „Illustrirten Zeitung“ geliehen hat, wird freundlichst um baldige Zurückgabe ersucht. **Julius Beyer.**

1462. **Warnung.**

Ich warne hiermit Jedermann, meinem 22 Jahre alten Sohne, dem Dienstknecht **August Scholz**, weder auf meinen Namen, noch sonst auf ihn selbst etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts mehr bezahle.

Schmiedeberg, den 25. März 1854.

Carl Scholz, Kutscher.

1461. **Ehren-Erklärung.**

Die gegen die Familie **Weiß** am 13. d. M. in der hiesigen Brauerei ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre Obige für rechtlich und unbescholten.

Groß-Neundorf, den 22. März 1854. **Hilse.**

**Verkaufs-Anzeigen.**

1573. Veränderungshalber ist die Gärtnerstelle Nr. 173 zu Hermsdorf städt sofort zu verkaufen. Es gehören dazu 8 Scheffel Bresl. Maaß Acker und 8 Morgen Erbzinswiesen (für 8 Kühe Futter). Näheres zu erfahren beim Eigenthümer **F. Friese** in Hermsdorf städt.

Auch sind daselbst Ahorn-Pfosten und Bretter zu verkaufen.

1570. **Verkaufs-Anzeige.**

Den Hofegarten sub No. 1 Nieder-Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, mit Wohngebäude und 2 Nutz-Kühen, beabsichtigt dessen Besitzer bald zu verkaufen. Der dreischürige Garten gewährt einen vorzüglichen und reichlichen Heuertrag. Hierauf reflektirende Käufer wollen sich beim Gerichtsschreiber zu Wernersdorf melden.

1635. Das Haus No. 21 zu Schönwaldau mit 5 Scheffel Acker, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Eigenthümer.

1588. **Lohgerberei-Verkauf.**
In einer belebten Grenzstadt ist aus freier Hand eine brauberechtigte **Lohgerberei** bei sehr solider Anzahlung zu verkaufen. Dieselbe befindet sich im besten Bauzustande, und gehört dazu ein schöner Garten mit fließendem Wasser. Im untern Stocke befinden sich eine Stube mit Alkove, Zurichtestube, ein Keller nebst einem Nebenlokal zur Aufbewahrung sämmtlicher Hausgeräthe. Im obern Stocke eine Wohnstube mit Alkove, drei gut verschlagene Kammern und darüber ein großer geräumiger Trockenboden.
Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

1527. Ein ländliches **Grundstück** mit einigen Morgen gutem tragbaren Acker, wobei einige zwanzig Morgen Wiesen, von ausgezeichneter Güte, steht bald zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem früheren Gastwirth des „Breslauer Hofes", Herrn **Weinert** zu Herischdorf, zu erfahren.

1536. **Freiwilliger Frei-Guts-Verkauf.**
Das Frei-Gut Nr. 54 zu Nieder-Leppersdorf, 5 Minuten von der Kreisstadt Landeshut belegen, circa 120 Morgen in Wiesen und Aeckern groß, mit sehr ergiebigem Boden und einer Ziegelei, ist mit sämmtlichem Inventarium wegen Verhältnissen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

1565. Das Restgut Nr. 63 zu Süßenbach steht, da der Kauf wegen Einziehung des Käufers zum Militär rückgängig geworden, wieder zum Verkauf. Dasselbe hat nebst ganz massiven Gebäuden 40 Scheffel Aecker, Wiesen und Gartenland, bester Beschaffenheit.

1580. Eine **Scholtisei** in hiesigem Kreise, sehr gut und rentabel gelegen, mit guten Gebäuden, zu welcher eine Mühle, Wirthshaus mit Brennerei und Schmiede, an Acker 100 Scheffel Aussaat, circa 80 Morgen Busch mit **lebendigem und schwarzem Holze**, vollständigem guten, lebenden und todten Inventarium gehört, soll nur wegen hohem Alter des Besitzers, welcher dieselbe **55 Jahr** bewirthschaftet, unter billigen Bedingungen verkauft werden.
Ein **Gasthof** erster Klasse, an einer Chaussée ohnweit einer volkreichen Kreis- und Fabrikstadt, neu, massiv und sehr vortheilhaft gebaut, mit großem Saal und zu dem Betriebe der Gastwirthschaft bequeme Localitäten, großen Kellern, gewölbten Stallungen, circa 2 Morgen Acker, ist mit vollständigem guten fast neuem Inventarium billigst zu verkaufen.
Nur ernstlichen Selbstkäufern ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfrage genügende Auskunft
**Wilhelm Kundt.**
Ober Waldenburg, pr. Waldenburg i. Schl.

1437. **Bienenstöcke,**
zwei gemalte und vier angestrichene, sind zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

1631. Ein Fabrikant, welcher sein Geschäft gänzlich aufgiebt, hat mir eine Parthie moderner
**Sonnenschirme,**
in Seide und Batist, zum Ausverkauf zu Fabrikpreisen übersandt, welche ich hiermit empfehle. **H. Bruck.**

1591. **Ein Centner guter Honig im Blatte ist im Ganzen, wie auch pfundweise zu verkaufen bei**
**Traugott Pätzold,**
**Bauergutsbesitzer in Ober-Langenöls.**

1630. **Stahlfedern,**
**Hamburger Federposen,**
in bester Güte, empfiehlt **H. Bruck.**

1526. Täglich frische
**Preßhefe**
(eigenes Fabrikat) empfiehlt zu einem soliden Preise
Löwenberg den 25. März 1854. **H. Köbel.**
Laubaner Straße.

1534. Folgende gebrauchte **Wagen**, als: ein Lederplauwagen, ein offner Neutitscheiner, ein Neutitscheiner, halbgedeckt, mit eisernen Axen, und ein Fuhrwagen mit eisernen Axen, nebst mehreren Pferdegeschirren, bin ich Willens zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden. Goldberg, im März 1854.
R. Langner, Schönfärber.

1441. Drei **Pfau-Hennen** sind baldigst zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

**Neuen Rigaer, Pernauer und Windauer**
**Leinsaamen**
empfing und offerirt billig
1582. **C. A. L. Voigtländer** in Löwenberg.

1606. **Die allerneuste Musterkarte**
**von Tapeten und Borduren**
der geschmackvollsten und modernsten Dessins aus der Fabrik von Gustav Pitzschold in Dresden empfing und empfiehlt dieselbe zur gefälligen Ansicht und zu geneigten Aufträgen, unter Versicherung pünktlichster Effectuirung zum Fabrikpreise **Gustav Wipperling**
in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

1493. Die **Dominial-Ziegelei** zu Tiefhartmannsdorf empfiehlt **Flachwerk** so wie **Mauerziegeln** von bester Qualität.

In versiegelten Düten à 5 Sgr.

**Die Rheinischen**
**Brust-Caramellen**
haben sich vermöge ihrer vorzüglichen Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte Hals- und Brustbeschwerden, sowie beruhigend und erleichternd bei schmerzhaftem Auswurf erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt; und so wie für Kranke dieses Fabrikat ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist, bietet es zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf** für **Hirschberg** bei **Carl Wm. George**, sowie auch in Beuthen a/O.: Carl Wollmann, Bolkenhain: C. Jentsch, Frankenstein: Aug. Seiffert, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: Otto Siegel, Görlitz: C. A. Starke, Greiffenberg: L. A. Thiele, Haynau: Th. Blogner, Jauer: Fr. Seidel, Löwenberg: Wm. Hanke, Lüben: J. G. Grosser, Muskau: F. W. Rasch, Neumarkt: G. Weber, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: J. C. Schindler, Sagan: F. W. Franke, Sprottau: Gust. Krummnau, Steinau: Jul. Bartsch, Striegau: Hermann Kahlert, Warmbrunn: Otto Ganzert, Wohlau: B. G. Hoffmann und für Zobten bei Carl Wunderlich. 5879.

1604. # Du Barry's

## Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

# Die Revalenta arabica

ein angenehmes Farina für's Frühstück und Abendbrodt, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch Barry du Barry & Comp. 77, Regent Street, London, Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl heilt ohne Mitwirkung von Arzneistoff irgend einer Art, ohne Ungelegenheit und Auslagen (zumal sie alle andern Heilmittel beseitigt), rasch und für alle Male Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallen-Krankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Scropheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft oder zur See, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlschmeckendes, gesundes Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt und dem Nerv- und Muskel-System eine neue Kraft verleiht.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

## ≡ Revalenta arabica. ≡

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzeneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist, (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt,) so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwehen, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhren, wie sie zum Beispiel oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerz lindern will, sondern auch in den Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta arabica beginnende hektische Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag.

Bonn, den 19. Juli 1852. (*L. S.*) gez.: Dr. Rud. Wurzer, landgr. hess. Medicinalrath, prakt. Arzt in Bonn und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

## Preise der Revalenta arabica.

In blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., ohne welches keine ächt sein können:

| | | | | Die superfeine Qualität: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Brutto wiegend | 1 Pfd. | 1 rtl. | 5 sgr. | Brutto wiegend | 1 Pfd. | 2 rtl | 15 sgr. |
| " " | 2 " | 1 " | 27 " | " " | 2 " | 4 " | 20 " |
| " " | 5 " | 4 " | 20 " | " " | 5 " | 9 " | 15 " |
| " " | 12 " | 9 " | 15 " | " " | 10 " | 16 " | — " |

Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch, und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

### Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien W. Heinrich & Comp.
### Schuhbrücke No. 54.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei Herren:

**Berthold Ludewig in Hirschberg dunkle Burggasse Nr. 187.** P. Jonas in Habelschwerdt. Ferdinand Frank in Rawitsch. C. Knobloch in Beuthen O.-Schl. Friedr. Homburg in Glatz. Heinrich Köhler in Striegau. J. G. Worbs in Kosel. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. W. Kohn in Pleß. A. W. Klemt in Schweidnitz. Aug. Bretschneider in Oels. L. E. Schliwa in Oppeln. Moritz Tamms in Neisse. C. W. Bordollo jun. & Speil in Ratibor. C. Matzdorf in Brieg. R. Hoferichter & Comp. in Glogau. Föst & Happrich in Liegnitz. Julius Neubauer in Görlitz. E. R. Weber in Friedland in Schl. J. E. Günther in Goldberg. J. F. Heinrich in Neustadt O.-Schl. J. Hanke in Winzig. Fr. Kuhnert in Kreutzburg u. Rosenberg. B. Jachimsky in Falkenberg und Hermann Straka, Junkernstraße 33. Carl Straka, Albrechtsstraße 39. Gustav Scholz, Schweidnitzerstr. No. 50. Fedor Riedel, Kupferschmiedstr. 11 in Breslau.

1577. **Meine neuen Frühjahrs-Sachen**

als Stroh- und Seidenhüte, Bänder und Blumen sind in größter und schönster Auswahl eingetroffen und empfehle Solche zu außerordentlich billigen Preisen.

**M. Urban,** Hirschberg innere Langgasse.

---

1603. **Aechten Rigaer Leinsaamen**

empfing und empfiehlt **Berthold Ludewig.**

---

1611. Alle Gattungen **Wanduhren,** auf das Genaueste regulirt, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Julius Beyer,** Uhrmacher in Hirschberg.

---

1626. **Strohhüte und Sonnenschirme**

erhielt neue Sendungen und empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen

**Schildauer Straße. Herrmann Rosenthal.**

---

1506. Ein moderner **Kinderwagen** steht zu verkaufen Markt Nr. 18.

---

1612. Eine Parthie große **Kisten** sind zu verkaufen bei dem Uhrmacher Jul. **Beyer** in Hirschberg.

---

**Dr. HARTUNG'S** k. k. a. priv.

900. **Chinarinden-Oel,**

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr. Anw. **10** Sgr.,

**Kräuter-Pomade**

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr. Anw. **10** Sgr.

Von diesen berühmten Haarwuchsmitteln befindet sich das **alleinige Depot** für **Hirschberg** bei **Carl Wilh. George,** in **Beuthen** a. O. bei C. H. Goldmann, **Bolkenhain** C. Schubert, **Bunzlau** Apoth. Ed. Wolf, **Charlottenbrunn** H. E. Seyler, **Frankenstein** E. Tschörner, **Freiburg** C. A. Leupold, **Freistadt** M. Sauermann, **Glatz** Ed. Jul. Held, **Glogau** Brethschneider & Comp., **Görlitz** Apotheker Wilhelm Mitscher, **Goldberg** Gustav Pollack, **Greiffenberg** a. Q. W. M. Trautmann, **Habelschwerdt** Franz Jonas, **Haynau** A. E. Fischer, **Hermsdorf** W. Karwath, **Hoyerswerda** Th. Krüger, **Jauer** H. W. Schubert, **Landeck** J. A. Rohrbach, **Landeshut** Karl Hayn, **Lauban** Robert Ollendorff, **Liegnitz** F. Tilgner, **Löwenberg** J. C. H. Eschrich, **Lüben** C. W. Thies jun., **Muskau** E. M. Schubert, **Neumarkt** E. J. Nicolaus, **Neurode** J. F. Wunsch, **Neusalz** a/O. Gustav Höppner, **Niesky** Birck & Comp., **Nimptsch** Eduard Schicke, **Ohlau** F. Winderlich, **Reichenbach** G. F. Kellner, **Sagan** Rudolph Balcke, **Salzbrunn** E. F. Horand, **Schmiedeberg** W. Riedel, **Schönau** Friedrich Menzel, **Schweidnitz** Ad. Greiffenberg, **Sprottau** T. G. Rümpler, **Steinau** C. Zachlers sel. Wwe., **Strehlen** J. F. Neugebauer, **Striegau** Robert Krause, **Waldenburg** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

---

**Rigaer Leinsaat**

empfing ich bereits, **Pernauer** erwarte ich in Kurzem, und empfehle solche zu möglichst billigen Preisen zu geneigter Abnahme.

Hirschberg. **A. Günther.**

---

1592. Veränderungshalber verkaufe ich aus freier Hand gegen baare Zahlung folgende Gegenstände:

Kirschbaum, Erlen und Birnbaum, in Pfosten und Brettern; 1½ Duzend birkene Rohrstühle, ganz neu; einen Tisch; einen Küchentisch; zwei Bettstellen; Schränke und einen eisernen Blech-Ofen mit Rohren.

Bolkenhain, den 5. April 1854.

**Robert Erler,** Tischlermeister.

---

**Englische Patent-Wagenschmiere,**

welche sich nach Zeugnissen in ihrer sparsamen Anwendung gut bewährt, empfing neue Sendung

1595. **Carl Wm. George.** Markt Nr. 18.

---

1485. So eben gelangte ich in Besitz direkt bezogener, bester neuer **Russischer Lein-Saat** und empfehle:

☞ **Pernauer-, Rigaer- und Windauer-Kron-Säe-Lein-Saat** ☜

zum billigsten Preise. **Wilhelm Hanke,** in Löwenberg.

---

**Kauf-Gesuche.**

231. **Butter in Kübeln**

kauft **Berthold Ludewig.**

---

1602. **Gelbes Wachs**

kauft und zahlt die höchsten Preise

**A. Wallfisch in Warmbrunn,** dem Schlosse gradeüber

---

**Zickel-Felle und gelbes Wachs**

kauft die Leder-Handlung des

1634. **W. Fränkel,** in Warmbrunn.

## Zu vermiethen.

1629. Verschiedene Logis in drei Stockwerken, im Hause Nr. 6 hierselbst, sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und an Johanni c. zu beziehen.
Näheres bei
Hirschberg. Ernst von Uechtritz.

1277. Drei freundliche Stuben mit Alkoven, auf Verlangen mit Stallung u. Wagenplatz, sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

1615. Eine Vorderstube nebst Zubehör ist baldigst zu vermiethen und zu beziehen in No. 517 beim Zirkelschmied Puschmann.

1625. Eine Stube mit Alkove ist sogleich zu beziehen bei C. W. Ullmann, unter der Kornlaube.

1303. **Vermiethung.**
Der zweite Stock meines Hauses, den gegenwärtig der Königl. Bau-Inspector Herr Wolff bewohnt, ist von Johanni ab zu vermiethen. Bettauer.

1583. **Vermiethungs - Anzeige.**
Das seit 2 Jahren von dem Buchhändler Herrn Koblitz bei mir innegehabte Local (Laden mit anliegend 2 Stuben) ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Löwenberg, den 29. März 1854.
C. A. L. Voigtländer.

## Personen finden Unterkommen.

1594. Brauchbare Ziegelstreicher finden dauernde Beschäftigung in der Ziegelei des D. Werner in Gunnersdorf.

## Lehrlings - Gesuch.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Buchdruckerkunst zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, weiset die Baudisch'sche Buchdruckerei in Goldberg ein Unterkommen nach. 1451.

## Verloren.

1633. Der ehrliche Finder einer kleinen, vergoldeten Maurerkelle wird ersucht, dieselbe in der Expedition d. B. zur Behändigung an den Eigenthümer freundlichst abzugeben.
Ein gleiches Ansuchen wird auch an Denjenigen gerichtet, welcher drei, mit einem Lederriemen zusammengebundene Schlüssel gefunden haben sollte.

## Gefunden.

1601. Ein Hund, (Roth-Fuchs) hat sich eingefunden und ist abzuholen bei Hilgner in Boberröhrsdorf.

Ein semmelgelber Hund mit kurzer Ruthe hat sich am 30. März bei mir eingefunden; der Eigenth. erhält denselben bei Legung der Insertionsgeb. u. Futterkosten in Nr. 196 zu Giersdorf zurück.

## Gestohlen.

1587. In der Nacht vom 28 bis 29. März sind mir, von einem vor dem Hause stehenden Wagen, zwei fast neue Steuerketten gestohlen worden. Wer mir den Dieb zur gerichtlichen Bestrafung nachweisen kann, erhält einen Thaler Belohnung. Julius Klose,
Müllermeister in Ober-Röversdorf.

## Geldverkehr.

941. **1200 bis 1500 Rthlr** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1433. Die Summe von **3000 Rthlr.** ist sowohl im Ganzen als getheilt gegen genügende Sicherheit auszuleihen; durch Wen? erfährt man in der Exped. des Boten.

## Einladung.

1627. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April die Gast- und Schankwirthschaft in der Scholtisei zu Herischdorf pachtweise übernommen habe. Ich verspreche durch gute Speisen und Getränke alle meine geehrten Gäste bestmöglichst zu bedienen.
Heinrich Lauger, vormals auf dem Scholzenberge.

## Getreide - Markt - Preise.

Jauer, den 1. April 1854.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 11 | — | 3 | 6 | — | 2 | 17 | — | 2 | 13 | — | 1 | 13 | — |
| Mittler | 3 | 9 | — | 3 | 4 | — | 2 | 15 | — | 2 | 11 | — | 1 | 12 | — |
| Niedriger | 3 | 7 | — | 3 | 2 | — | 2 | 13 | — | 2 | 9 | — | 1 | 11 | — |

Schönau, den 29. März 1854.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 12 | — | 3 | 7 | — | 2 | 20 | — | 2 | 18 | — | 1 | 11 | 6 |
| Mittler | 3 | 10 | — | 3 | 5 | — | 2 | 18 | — | 2 | 16 | — | 1 | 11 | — |
| Niedriger | 3 | 8 | — | 3 | 3 | — | 2 | 16 | — | 2 | 14 | — | 1 | 10 | — |

Erbsen: Höchster 2 rtl. 23 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 1 April 1854
Spiritus per Eimer 12 1/8 rtl. G.
Rüböl per Centner 11 5/6 rtl. Br., 11 2/3 rtl. G.

## Cours - Berichte.

Breslau, 1. April 1854.

### Geld- und Fonds - Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 93 1/4 | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 93 1/4 | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | 108 | Br. |
| Poln. Bank-Billets | 88 1/2 | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | 71 1/4 | Br. |
| Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt. | 79 2/3 | Br. |
| Seehandl. - Pr. - Sch. | — | — |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | 95 3/4 | Br. |
| dito dito neue 3 1/2 pCt. | 85 1/4 | G. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt. | 85 3/4 | G. |
| Schles. Pfdbr. neue 4 pCt. | 92 5/6 | G. |
| dito dito Lit B. 4 pCt. | 94 1/4 | Br. |
| dito dito dito 3 1/2 pCt. | 81 | G. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | 85 1/4 | Br. |

### Eisenbahn - Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl. - Schweidn. - Freib. | 83 1/2 | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | 80 1/4 | Br. |
| Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt. | 137 1/4 | G. |
| dito Lit. B. 3 1/2 pCt. | 117 1/4 | G. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C 4 pCt. | 82 1/4 | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | — | — |
| Niederschl. - Märk. 4 pCt. | 81 3/4 | G. |
| Neisse - Brieg 4 pCt. | 48 1/2 | Br. |
| Cöln - Minden 3 1/2 pCt. | — | — |
| Fr. - Wilh. - Nordb. 4 pCt. | 32 1/4 | Br. |

### Wechsel-Course. (d. 31. März.)

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | 140 1/8 | Br. |
| Hamburg k. S. | 148 11/12 | Br. |
| dito 2 Mon. | 148 1/4 | Br. |
| London 3 Mon. | 6.13 7/12 | Br. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | 100 1/12 | Br. |
| dito 2 Mon. | 99 | G. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.